

Umfangreiche Informationen zum Hambacher Fest und seinen Kontexten bietet im Übrigen das Hambacher Schloss selbst in der Dauerausstellung „Hinauf, hinauf zum Schloss!“ sowie auf seiner Online-Präsenz: <https://hambacher-schloss.de/index.php/geschichte>. Zudem sei an dieser Stelle ausdrücklich verwiesen auf die Seite <http://www.demokratiegeschichte.eu/index.php?id=10>, auf der neben Originaltexten auch zahlreiche Bild-dokumente zusammengetragen sind. Für einen kurzen Einblick lohnt sich wegen der Interviews mit Historikern und einiger inter-ressanter Randinformationen zu Vorgeschichte und Ergebnissen auch das gut nebenbei zu hörende Deutschlandfunk-Nachrichten-Feature „Hambacher Fest“ vom 27.11.2017: <http://www.ardmediathek.de/Hambacher-Fest/Deutschlandfunk/bcastId=42835244&documentId=42835244> (abgerufen am 27.11.2017).

Viel Vergnügen bei der Lektüre wünscht  
das Festkomitee Juliane Krüger & Rainer Rehak

[festkomitee@fiff.de](mailto:festkomitee@fiff.de)

PGP: 16D6 84EC B00B 8079 E745 34D9 C258 B6B4 CBEE 89CA  
und 0D66 63E5 70A3 964A EE60 D927 4427 CFE5 8C19 AE19

## Referenzen des Aufruftextes

- 1 <https://www.fiff.de/presse/pressemitteilungen/entfesselter-trojaner-grosse-koalition-verhoeht-it-sicherheit-und-demokratie>
- 2 <https://www.fiff.de/presse/pressemitteilungen/digitalcharta-notwendige-politische-initiative-trotz-grober-fehler-fiff-sichert-mithilfe-zu>
- 3 <https://www.heise.de/newsticker/meldung/Vorratsdatenspeicherung-2-0-Grundrechtsverletzung-mit-Zuckerguss-2655649.html>
- 4 <https://www.fiff.de/verfaelschte-studie-zur-tauglichkeit-grundrechts-widriger-techniken>
- 5 <https://www.fiff.de/verfaelschte-studie-zur-tauglichkeit-grundrechts-widriger-techniken>
- 6 <https://www.fiff.de/verfaelschte-studie-zur-tauglichkeit-grundrechts-widriger-techniken>
- 7 <https://www.fiff.de/verfaelschte-studie-zur-tauglichkeit-grundrechts-widriger-techniken>
- 8 <https://www.heise.de/newsticker/meldung/Bundesnetzagentur-setzt-Vorratsdatenspeicherung-aus-3757527.html?artikelseite=all>
- 9 <https://www.welt.de/autor/deniz-yuecel/>
- 10 <https://netzpolitik.org/2017/bgh-nsa-untersuchungsausschuss-muss-snowden-nicht-einladen-weil-die-opposition-zu-klein-ist/>
- 11 <https://www.reporter-ohne-grenzen.de/pressemitteilungen/meldung/vorratsdatenspeicherung-gefahrdet-quellenschutz/>

erschienen in der FIFF-Kommunikation,  
herausgegeben von FIFF e.V. - ISSN 0938-3476  
[www.fiff.de](http://www.fiff.de)



## Vom Ringen um Freiheits- und Bürgerrechte – Hambacher Fest 1832 bis heute

### Eröffnungsrede des Festkomitees Juliane Krüger & Rainer Rehak an der Festtafel der Freiheit, 9. September 2017

*Abendsonne über dem Gendarmenmarkt, auf einer Bühne ist eine Festtafel aufgebaut, dekoriert mit Blumen und alten Mobiltelefonen, Computermäusen und Festplatten – Relikte der Technologisierung, die jetzt die blauen Servietten vor dem leisen Lüftchen schützen, das über den Platz weht. Das Publikum hat sich unter die RednerInnen gemischt, die zur Gewinnerin des Abends erkorene Schankmaid versorgt die letzten Gäste mit Wein; Brote werden mit Butter und Senf geschmiert, Gewürzgurken aus den Gläsern geangelt.*

*Nach einer kurzen Vorstellung des Festkomitees – beide in weißem Hemd, der eine zudem mit altertümlicher Haarschleife, die andere in weißen Strümpfen und knielangen Hosen – richtet Festkomitess Julia Krüger das Wort an die Gäste:*

#### **I „Volksbelehrung, gegenseitige Aufklärung, Ermunterung zur Einigkeit sind unsere Aufgaben“<sup>1</sup>**

Werte Gäste an dieser Tafel,  
werte Gäste auf diesem Platz,

warum sind wir heute hier?

Wir wollen zeigen, wie wichtig uns unsere Rechte als Bürgerinnen und Bürger einer Demokratie sind: Unsere Meinungsfreiheit, unsere Versammlungsfreiheit, unsere, ja auch, Gedankenfreiheit. Wir brauchen ein Recht auf Privatheit, auf informationelle Selbstbestimmung, das Recht darauf, uns auch regierungskritisch zu äußern.

In der Geschichte haben wir für die Grundlagen dieser Freiheiten, unserer Bürgerrechte immer wieder kämpfen müssen. Ein Meilenstein war die Französische Revolution, deren Parole Freiheit, Gleichheit, damals noch: Brüderlichkeit – heute würden wir eher sagen: Solidarität – auch hier bei uns große Wellen schlug und das Bewusstsein für garantierte Rechte und Frei-

heiten auch bei uns fest verankerte.<sup>2</sup> Obwohl Napoleons *Code civil* im Anschluss an die Revolution eine wichtige Rechtsgrundlage für etwa die Trennung von Staat und Kirche schuf und auch die Gleichheit von zumindest Männern vor dem Gesetz festhielt, beschränkte dieses Gesetz zugleich maßgeblich die Rechte der Frauen, die nicht (mehr) als eigene Rechtspersönlichkeiten galten. Nach den Befreiungskriegen der deutschen Länder jedoch, unter dem langen Ringen mit Napoleons Armeen wurden wir hierzulande müde, für eine Ausweitung unserer Rechte zu kämpfen.

1832 war die Zeit des Biedermeier: des Rückzugs in die Wohnzimmer und zur Privatmusik – und dennoch hat es Proteste gegeben!<sup>3</sup> Das Fest auf der Wartburg 1817 war ein nächstes

**„Zensiert wurden die Texte, verboten oder gekürzt. Verboten wurden Versammlungen und Zusammenschlüsse, die freiheitliche Ziele verfolgten, verfolgt wurden Autoren und Verleger, überwacht wurden die Universitäten, verfolgt die Studierenden und entlassen die Professoren, die sich zu deutlich im Geist von Freiheit und Recht zeigten.“**



Aufbegehren von fünfhundert Studierenden und wenigen Professoren, die erste große Versammlung, die von Bürgern, nicht von Monarchen organisiert wurde – eine mit unglücklichem Ausgang jedoch, denn die Herrschenden – Fürst Metternich, die Monarchen der deutschen Fürstentümer und ihre politischen Gesandten – reagierten mit Macht und Repressionen.

Zensiert wurden die Texte, die mit unter zwanzig Seiten in Verdacht gerieten, aufrührerische Pamphlete zu sein. Verboten oder gekürzt wurden Texte von Schriftstellern wie Heinrich Heine. Verboten wurden Versammlungen und Zusammenschlüsse, die freiheitliche Ziele verfolgten. Verfolgt wurden Autoren und Verleger, überwacht wurden die Universitäten, verfolgt die Studierenden und entlassen die Professoren, die sich zu deutlich im Geist von Freiheit und Recht zeigten. Der politische und gemeinschaftliche Kampfgeist gegen die monarchistischen Regierungen sollte im Keim erstickt werden.

**„Der politische und gemeinschaftliche Kampfgeist gegen die monarchistischen Regierungen sollte im Keim erstickt werden.“**

Doch zwei gewitzte Autoren ersannen einen Weg, sich und anderen trotzdem Gehör zu verschaffen: Der Autor Philipp Jakob Siebenpfeiffer und der Journalist Johann Georg August Wirth riefen zu einem Bankett auf, einem Maifest auf dem Hambacher Schloss, denn allein unter dem Deckmantel der Geselligkeit war es möglich, sich politisch zu artikulieren und zu organisieren. Nach zahlreichen kleineren Festbanketten, die von der demokratischen Bewegung in der ersten Hälfte 1832 gefeiert wurden, riefen sie im Mai das Land zusammen: Bauern, Winzer, Kaufleute, Studenten, Professoren – und explizit auch die Frauen des Landes –, um zu zeigen: Wir lassen uns nicht länger geißeln! Ein großes Fest wurde es, ein fröhlicher „Exceß“ und „Skandal“, wie es der empörte Ausspruch Metternichs bestätigt.<sup>4</sup> Und in diesem ausgelassenen Rahmen wurde in Hambach zwei Tage lang und darüber hinaus über die Zukunft des Landes diskutiert. 33 Reden wurden gehalten, fast 30.000 Menschen kamen, um zu essen, zu trinken, zu disputieren. *Auch an der Festtafel der Freiheit klirren beim Anstoßen die Gläser, um das Essen, Trinken und Disputieren zu eröffnen.*

**„Bauern, Winzer, Kaufleute, Studenten, Professoren und explizit auch die Frauen des Landes kamen zusammen, um zu zeigen: Wir lassen uns nicht länger geißeln! Ein großes Fest wurde es, ein fröhlicher ‚Exceß‘. 33 Reden wurden gehalten, fast 30.000 Menschen kamen, um zu essen, zu trinken, zu disputieren.“**

An einer Tafel saßen Bürger und Bürgerinnen, die nicht länger schweigen und erdulden wollten – die sich aber auch nicht in Düsternis und Schwermut fallen ließen, sondern mit der Energie von Geselligkeit und Gemeinschaft eine neue Welt forderten. „*Prost!*“, ruft die Festtafel und die Gläser erheben sich. Ja, darauf ein Prost!

Pfälzische Winzer – auch auf die ein Hoch! –, Bauern und Kaufleute, deren Handel durch die Zölle an den Grenzen der verschiedenen deutschen Fürstentümer beschwerlich und kaum noch rentabel war, riefen nach Abschaffung der Zölle und nach *gemeinsamem* Handel innerhalb Deutschlands, das derzeit noch ein zersplitterter Vielvölkerstaat mit zahlreichen eigenen Bestimmungen war.

Journalisten und Schriftsteller wie Siebenpfeiffer und Wirth forderten die Presse- und Meinungsfreiheit und die Gleichberechtigung der Frauen. *Zustimmende Rufe an der Festtafel.* So rief Philipp Jakob Siebenpfeiffer in einer der ersten Reden des Hambacher Festes aus: „Es wird kommen der Tag, [...] wo das deutsche Weib nicht mehr die dienstpflichtige Magd des herrschenden Mannes, sondern die freie Gefährtin des freien Bürgers, [...], wo der Bürger nicht in höriger Untertänigkeit den Launen des Herrschers und seiner knechtischen Diener, sondern dem Gesetze gehorcht, und auf den Tafeln des Gesetzes den eigenen Willen liest.“<sup>5</sup> – *Jubelnde Rufe, Gläser, die sich erheben, Rufe von „Prost!“ und „Hoch!“ an der Festtafel.* Das Fest war ein bunter Protest gegen das zuvor verhängte Versammlungsverbot; in die Geschichte gingen die zwei Tage ein als mächtige Demonstration der liberal-demokratischen Opposition gegen die Einschränkung von Freiheitsrechten. Sogar politische Abgeordnete waren unter den Gästen und forderten demokratische Verfassungen und Parlamente als Plattformen des Willens des Volkes in der Demokratie. Johann Philipp Becker, späterer Sozialdemokrat, etwa forderte: „Zum Schutze unsrer Person, unsrer Ehre und unsres Eigentums, zur Erhaltung unsrer Rechte und zur Erringung der wahren Würde der Menschheit bedürfen wir nicht bloß einer freien Verfassung, sondern auch einer kraftvollen Garantie der Verfassung“ und „Volksbelehrung, gegenseitige Aufklärung, Ermunterung zur Einigkeit sind unsere Aufgaben; diese zu lösen, müssen wir selbst fest und entschieden wirken.“<sup>6</sup>

**„An einer Tafel saßen Bürger und Bürgerinnen, die nicht länger schweigen und erdulden wollten – die sich aber auch nicht in Düsternis und Schwermut fallen ließen, sondern mit der Energie von Geselligkeit und Gemeinschaft eine neue Welt forderten.“**

Trotz diverser Streitigkeiten über konkrete Punkte: In einem waren sich alle Redner einig: Das Recht eines starken und politisch teilhabenden Volkes und seine Freiheiten von Pressefreiheit über Vereinigungsfreiheit, Versammlungsfreiheit und Meinungsfreiheit sollen in allen deutschen Staaten die Grundlage des Zusammenlebens mündiger Bürgerinnen und Bürger sein. Die TeilnehmerInnen<sup>7</sup> forderten ganz zentral daher auch den Zusammenschluss des Vielvölkerstaates zu einem einigen Deutschland, in dem diese Rechte landesübergreifend anerkannt sind. Aber sie blickten auch zugleich darüber hinaus: „Wir helfen Griechenland befreien vom türkischen Joche, wir trinken auf Polens Wiedererstehung, wir zürnen wenn der Despotismus der Könige den Schwung der Völker in Spanien, in Italien, in Frankreich lähmt, wir blicken ängstlich nach der Reformbill Englands. [...]“<sup>8</sup>

**„Volksbelehrung, gegenseitige Aufklärung, Ermunterung zur Einigkeit sind unsere Aufgaben; diese zu lösen, müssen wir selbst fest und entschieden wirken.“**

Auch in anderen Ländern Europas gab es ein Ringen um dieselben Grundrechte und dieselben Freiheiten: Flüchtlinge Polen, die unter politischer Verfolgung litten, wurden gefeiert als Helden und solidarisch aufgenommen. In England sollte die Reformbill endlich dazu führen, dass volksnahe Vertreter aus den neuen Städten im Norden im Verhältnis gleiche Stimmanteile erhalten wie der Landadel im Süden. Am Ende seiner Rede forderte Siebenpfeiffer zu einem solidarischen Miteinander aller für ihre Freiheit von Obrigkeitsherrschaft kämpfenden BürgerInnen Europas auf: „Hoch lebe

jedes Volk, das seine Ketten bricht und mit uns den Bund der Freiheit schwört.“<sup>9</sup> *Laute zustimmende Rufe von den Tafelnden und ein nächstes Prost* macht die Runde.

Ein gemeinsamer Geist wehte durch Europa, ein Geist der Solidarität, Freiheit und der Stärke, die ein mündiges Volk gemeinsam entwickeln kann, um auch gegen ihre Regenten und deren Macht die Stimme zu erheben. Ein „conföderiertes republikanisches Europa“<sup>10</sup> lautete die Utopie. Damit gilt das Hambacher Fest nicht nur als Wiege unserer Demokratie, sondern auch als Geburtsstunde der europäischen Einigung.<sup>11</sup>

Dieser Geist von Demokratie und Europa ist uns nahe, er weht auch über diesen Platz heute hier.

Herzlich willkommen an unserer Festtafel der Freiheit!

Lasst uns die Gläser erheben und lasst uns prosten auf das, was uns wichtig ist ... – *großes Prost* an der Festtafel – ... auf das, was wir uns nicht nehmen lassen werden: Unsere Freiheiten als Bürgerinnen und Bürger einer Demokratie – „*Prost!*“ –, unsere Grundrechte – „*Prost!*“ –, die wir seit dem Hambacher Fest nicht müde werden zu verteidigen.

Auf unsere Freiheiten! Auf unsere Grundrechte! Prost!

*Im Chor erschallt ein einiges „Prost!“ und die Rednerin übergibt das Mikrofon an den Festmeister neben ihr. Rainer Rehak ergreift sogleich das Wort:*

**„Der Kampf um Freiheits- und Bürgerrechte ist immer auch der Kampf um die Einhegung von zentraler, zumindest von weitgreifender Macht.“**

## II Von 1832 bis heute – Wir wollen frei leben!

Vielen Dank für diesen historischen Abriss. Der Kampf um Freiheits- und Bürgerrechte ist immer auch der Kampf um die Einhegung von zentraler, zumindest von weitgreifender Macht. Das haben wir nun schon gehört – heute sind das Staaten, Landes- oder Kommunalregierungen, andere staatliche Institutionen oder auch verborgene Netzwerke. Damals waren es Monarchen, Fürsten, Stadthalter oder auch Kaiserinnen. Die einen herrschen, wollen ihre Macht erhalten und vermehren – die anderen wollen nicht unterdrückt, nicht fremdbestimmt, nicht kontrolliert, nicht ausgebeutet werden. Sie wollen frei leben!

„*Prost!*“, ruft es darauf von der Festtafel.

Ja, Prost! Über die Jahrhunderte nun haben wir Menschen uns in den bereits beschriebenen Kämpfen Strukturen erdacht, um solche Machtzentren wenigstens zu verteilen, zu begrenzen (etwa durch Gewaltenteilung<sup>12</sup>) und dort, wo sie allgemein anerkannt nötig sind, transparent zu gestalten und mit klaren Verantwortungsstrukturen zu versehen (etwa beim Gewaltmonopol<sup>13</sup>) – zumindest in der Theorie. Ein praktisches Beispiel: Willkommen im Jetzt! So wird beispielsweise die Polizei hierzulande auch nicht standardmäßig mit Sturmgewehren ausgerüstet.

**„Über die Jahrhunderte nun haben wir Menschen uns in den bereits beschriebenen Kämpfen Strukturen erdacht, um Machtzentren wenigstens zu verteilen, zu begrenzen und dort, wo sie allgemein anerkannt nötig sind, transparent zu gestalten und mit klaren Verantwortungsstrukturen zu versehen.“**

„*Außer in Hamburg!*“, ergänzt Dr. Constanze Kurz in Erinnerung an den G20-Gipfel 2017 in Hamburg.<sup>14</sup> Alle stimmen nickend zu. Der Redner ergänzt mit einem Seufzen: „*Ja, außer in Hamburg – und in Würzen.*“<sup>15</sup> Also: *Zumindest noch nicht als Standard, und deswegen sitzen wir ja auch hier.*“

Natürlich könnte man sagen, dass die Polizei ihre Sturmgewehre doch nur im angemessenen Notfall nutzen würde und in diesem Vertrauen derartige Instrumente verfügbar habe. Doch Nein! Zumindest noch – und darum wollen und darum müssen wir streiten: Aktuell ist das nicht so. Denn nicht in der konkreten guten oder richtigen Handlung äußert sich der „zivilisatorisch erwachsene“ Umgang mit Macht (sonst würde auch die wohlwollende Diktatur<sup>16</sup> zählen), sondern in ihrer strukturellen Eingrenzung. Konkret: Die normale Polizeistreife hat eben keine Sturmgewehre. Deswegen kann sie sie auch nicht missbrauchen.

Wieder wird der Redner korrigiert: „*Außer in Hamburg!*“, ruft Frau Kurz; „... *da gibt's auch keine Polizeigewalt!*“, ergänzt Arne Semsrott. „*Moment*“, unterbricht nun auch der Redner seine Ausführungen zwar in Zustimmung feixend, aber zur Konzentration mahnend, „*wir sind hier aber an der Hambacher Tafel, nicht an der Hamburger Tafel.*“

**„Die normale Polizeistreife hat eben keine Sturmgewehre. Deswegen kann sie sie auch nicht missbrauchen.“**

*Ein schmatzendes Lachen schallt über die gedeckten Tische. Bevor der Redner jedoch wieder auf seine Ausführungen zurückkommt, fügt er noch solidarisch an: „Aber Hamburg feiert mit.“*

Und dennoch gibt es Missbrauch vorhandener Macht und Angsteffekte allein durch den möglichen Missbrauch. Menschen beschränken sich in der Folge selbst, demonstrieren nicht, gehen nicht mehr hinaus, äußern sich nicht mehr in Schrift und Wort.<sup>17</sup> Daran erkennt man ganz klar, dass allein die Möglichkeit von Machtausübung eine Verwundbarkeit der Gesellschaft und des Einzelnen darstellt und dadurch schon ein Problem für die Freiheit der einzelnen Person ist. Dies muss immer mitbedacht werden: Es geht nicht um die Ausübung, sondern um die Möglichkeit der Ausübung.

Aber warum reden wir hier wieder aufs Neue darüber? Warum schon wieder, warum nach Hunderten von Jahren? Es gibt ja Jahrhunderte alte Theorien und Betrachtungen, von Platon über Hobbes bis hin zu Volker Gerhardt!<sup>18</sup> Nun, diese kleinen Maschinen hier, die wir auch an unserer Hambacher Festtafel sehen: Der Redner hält erst sein Mobiltelefon in die Höhe, dann ein ausrangiertes, aufklappbares Clamphone, das als Serviettenbeschwerer an der Tafel dient, seine Festkomitess tut es ihm gleich und winkt mit ihrem Mobilfunkgerät. Auch andere Gäste halten amüsiert diverse ausrangierte oder eigene Telefone in die Höhe und fordern darauf ein „*Zum Wohl!*“ Ja, zum Wohl auf diese kleinen Maschinen! *Gläser machen „kling“.*

**„Menschen beschränken sich in der Folge selbst, demonstrieren nicht, gehen nicht mehr hinaus, äußern sich nicht mehr in Schrift und Wort.“**

Diese Maschinen ändern so einiges: Unsere Interaktionen, unsere Handlungen, ja, auch unser Denken bekommen spezielle





Formen, werden mathematisch greifbar und berechenbar ... gemacht!<sup>19</sup> Und wo unsere Gedanken, unsere Wünsche, unsere intimsten inneren Bewegungen zugreifbar sind, kommt auch wieder die Macht ins Spiel. Dies hat einige elementare, nun zu diskutierende Komponenten:

• **Pressefreiheit, Michael Rediske**

Schon damals in Hambach war die Pressefreiheit wesentlicher Gegenstand der Proteste, da gab es Zensur, offene Zensur. Doch wie sieht es jetzt aus? Wenn Interaktionen allgemein zugreifbar sind, wird dann auch die Kommunikation mit Informanten zugreifbar gemacht? Dies ist eine wichtige Frage und sie hängt ganz eng und neu mit diesen Dingen zusammen. *Nochmals hält er sein leuchtend blaues Fairphone in die Höhe.*

• **Zivilgesellschaft, Lena Rohrbach**

Welche Rolle spielen wir als Zivilgesellschaft dabei? Wie können wir darauf hinweisen, welche Veränderungen durch Digitalisierung in Bezug auf Grundrechte und ihre Ausübung bestehen? Darüber lässt sich hier sehr gut – bei Wein – nachdenken. *„Wein ist unser Stichwort“, ruft es heiter von der Festtafel und der Redner spricht darauf ein „Prost!“ aus. Alle Gäste antworten mit prostenden Rufen und klingenden Gläsern. „Prost Smartphone“, ertönt es von irgendwoher. Der Redner wiederholt den Trinkspruch und fährt fort mit seinem nächsten Punkt:*

**„So lange die Regierungen die Gesetze ungestraft verhöhnern, sie ungehindert mit Füßen treten können, so lange unsere Forderungen unbeachtet bleiben dürfen, so lange können die Regierungen gehen, soweit sie wollen, und aus uns machen, was sie wollen.“**

• **Transparenz, Arne Semsrott**

Wie können wir informationstechnische Systeme – hier liegen auch irgendwo Arbeitsspeicher-Riegel auf der Tafel – nutzen, um die oben angesprochene Verantwortung und Nachvollziehbarkeit von Macht und Machtgebrauch zu gewährleisten? Darüber werden wir gleich diskutieren.

• **Knechtung und Befreiung, Stefan Ullrich**

Aber es gibt natürlich auch neue Formen der Unterdrückung: direkte Formen der Unterdrückung durch technologische Entwicklungen. Möglich werden auch neue Formen der Vernetzung, die im Sinne der Freiheit und des Strebens dafür genutzt werden können. Auch darüber werden wir gleich mehr hören.

• **Staatlicher Umgang mit der Technik, Constanze Kurz**

Hier kommen wir wieder auf die Nutzungsbegrenzung zurück, zum Beispiel die Quellen-Telekommunikationsüberwachung (Quellen-TKÜ) – besser bekannt als staatliches Hacking. Und wie eingangs erklärt bei der Polizei mit den Sturmgewehren geht es nicht darum, dass etwas verwendet wird, sondern darum, dass dazu die Möglichkeit besteht. Auch darüber werden wir sicher später mehr hören.

Um all diese Punkte soll es in den nächsten zwei Stunden gehen.

Abschließend möchte ich dazu sagen, bevor wir noch einmal die Gläser erheben: So manche auf dieser Welt reden nicht mehr miteinander und grenzen andere aus, sie rufen, dass Menschen oder ganze Menschengruppen „weg“ bzw. „entsorgt“ werden müssen.<sup>20</sup> Wir aber wollen deshalb an dieser Festtafel miteinander trinken, miteinander sprechen und dann eventuell neue Bündnisse an dieser Tafel schmieden. Wir wollen gemeinsam die wohlschmeckenden Elemente dieser Welt genießen – und deshalb sitzen hier an der Festtafel nicht nur unsere Rednerinnen und Redner, sondern auch potenzielle Rednerinnen und Redner. Wir wollen, dass auch Sie sich hier einbringen. Es ist darum nach jedem Beitrag auch Zeit für Meldungen oder auch Gegenmeldungen.

Zum Schluss nun ein Zitat von Johann Philipp Becker von der Hambacher Festtafel, er sagte:

*„Fragen wir: ‚wie weit können sie [die Regierungen] gehen?‘, so müssen wir alle einstimmig antworten: ‚so lange die Regierungen die Gesetze ungestraft verhöhnern, sie ungehindert mit Füßen treten können, so lange unsere Forderungen unbeachtet bleiben dürfen, so lange können die Regierungen gehen, soweit sie wollen, und aus uns machen, was sie wollen.‘“<sup>21</sup>*



CC BY Fiff/M. Durand

**Juliane Krüger und Rainer Rehak**

**Juliane Krüger** hat Philosophie, Kultur und Kunst, und leider auch BWL durchaus studiert mit heißem Bemühn. Sah, dass wir nur gemeinsam alles wissen können, Mephisto hingegen nicht alles wissen soll, und hat darum nach ihrem Ausflug in die Kulturszene jetzt lieber einen Pakt mit netzpolitischen Organisationen wie dem Fiff oder der Open Knowledge Foundation geschlossen. Spricht, setzt und rettet außerdem gern Texte, am liebsten mit dem Zyberwort.

**Rainer Rehak** ist vom Themenfeld *Informatik und Gesellschaft* fasziniert und tanzt zwischen philosophischen Theorien und praktischer IT-Security durch den *Cybercircus*. Studierte Informatik und Philosophie in Berlin, Hong Kong und Peking und schrieb seine Diplomarbeit über staatliches Hacking. Sichert und schützt seitdem Daten, aber damit eigentlich Menschen und ihre Persönlichkeitsrechte. Aktiv im Kern des Fiff. @Rainer\_Rehak

Deshalb müssen wir uns wehren, deshalb trinken wir auf die Freiheit!

„Trinken wir auf die Freiheit!“, echot die feiernde Festtafel, dann beginnen die Beiträge.

## Anmerkungen

- 1 Zitat von Johann Philipp Becker, 1832
- 2 Siehe Artikel 1 unserer Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte: „Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. Sie sind mit Vernunft und Gewissen begabt und sollen einander im Geiste der Brüderlichkeit begegnen.“ Obwohl auch hier noch offiziell der Begriff der Brüderlichkeit festgehalten ist, wird er im Sinne einer Geschlechtsneutralität inzwischen oft mit dem Grundsatz der zwischenmenschlichen Solidarität ersetzt. Gleichsam hat sich auch die Variante „Freiheit, Gerechtigkeit, Solidarität“ entwickelt.
- 3 Einen interessanten Abriss der Revolutionsbegehren in der Zeit des Biedermeier gibt das folgende Feature: Susanne Merkle: Leben im Biedermeier – Das unruhige Idyll, BR2 radioWissen BR2, 10.4.2017, online abrufbar unter <http://www.ardmediathek.de/radio/radioWissen/Leben-im-Biedermeier-Das-unruhige-Idyll/Bayern-2/Audio-Podcast?bcastId=5945518&documentId=42072752>, letzter Zugriff: 4.12.2017.
- 4 Siehe hierzu die umfangreiche Broschüre: Das Hambacher Fest 1832. Das deutsche Freiheitsfest im europäischen Völkerfrühling, Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz, 2007, erste Auflage, S. 35 unter „Der Gegenschlag der Obrigkeit“: [http://politische-bildung-rlp.de/fileadmin/files/downloads/Broschuere\\_Hambach\\_1832.pdf](http://politische-bildung-rlp.de/fileadmin/files/downloads/Broschuere_Hambach_1832.pdf), letzter Zugriff: 27.11.2017.
- 5 Rede von Philipp Jakob Siebenpfeiffer auf dem Hambacher Fest 1832, in: Johann Georg August Wirth: Das Nationalfest der Deutschen zu Hambach. Neustadt a.H. 1832 (Nachdruck Neustadt 1981), S. 31–41, online unter: [http://www.demokratiegeschichte.eu/fileadmin/user\\_upload/Material/Rede\\_Siebenpfeiffer.pdf](http://www.demokratiegeschichte.eu/fileadmin/user_upload/Material/Rede_Siebenpfeiffer.pdf), letzter Zugriff: 22.10.2017.
- 6 Rede von Johann Philipp Becker auf dem Hambacher Fest 1832, in: Johann Georg August Wirth: Das Nationalfest der Deutschen in Hambach, Neustadt 1832, S. 85 ff, online unter: [http://www.friedrich-verlag.de/shop/downloads/dl/file/id/34134/product/3725/quellen\\_material\\_pdf.pdf](http://www.friedrich-verlag.de/shop/downloads/dl/file/id/34134/product/3725/quellen_material_pdf.pdf), letzter Zugriff: 22.10.2017.
- 7 Trotz des mehrfachen Aufrufs zur politischen Beteiligung von Frauen standen auf der festen Rednerliste nur Männer und an der Festtafel selbst saß nur eine Frau: Regina Wirth, Gattin des Initiators Johann Georg August Wirth. Allerdings formierten sich zahlreiche Frauengruppen zu den Festzügen und Feierlichkeiten außerhalb der Festtafel.
- 8 Erneut aus der Rede Siebenpfeiffers, s. Anmerkung 4.
- 9 Ebd.
- 10 Rede von Georg August Wirth auf dem Hambacher Fest 1832, in: Johann Georg August Wirth: Das Nationalfest der Deutschen zu Hambach. Neustadt a.H. 1832 (Nachdruck Neustadt 1981), S. 31–41, online unter: [http://www.demokratiegeschichte.eu/fileadmin/user\\_upload/Material/Rede\\_Wirth\\_\\_Material\\_.pdf](http://www.demokratiegeschichte.eu/fileadmin/user_upload/Material/Rede_Wirth__Material_.pdf), letzter Zugriff: 22.10.2017.
- 11 Für weitere Lesetipps siehe einleitende Worte zur „Festtafel der Freiheit“.
- 12 Laut dem Konzept der horizontalen bzw. vertikalen Gewaltenteilung in Judikative, Legislative und Exekutive bzw. in bspw. Bund, Länder und Kommunen wird Macht verteilt und sich gegenseitig kontrolliert.
- 13 Siehe das Konzept des Gewaltmonopols, gemäß welchem allein die Polizei legitim Gewalt – im Polizeijargon „Zwang“ genannt – ausüben darf. Aufgrund dieser mächtigen Sonderstellung bedarf es jedoch wirkungsvoller Dokumentations-, Nachvollziehbarkeits- und Rechenschaftsstrukturen.

- 14 Matthias Monroy: Häuserkampf zum G20: Spezialeinheiten hätten schießen dürfen, Telepolis 13.7.2017, <https://www.heise.de/tp/features/Haeuserkampf-zum-G20-Spezialeinheiten-haetten-schiessen-duerfen-3770940.html>, letzter Zugriff 4.12.2017.
- 15 asc/dpa: Sächsischer SEK-Beamter trug Symbol der rechten Szene, <http://www.spiegel.de/panorama/gesellschaft/wurzen-saechsischer-sek-beamter-traegt-rechtes-symbol-auf-demo-a-1166585.html>, letzter Zugriff 4.12.2017.
- 16 Siehe dazu das Konzept der Philosophenkönige von Platon, und insbesondere Poppers Kritik daran, vgl. Karl R. Popper: Die offene Gesellschaft und ihre Feinde, Band 1: Der Zauber Platons, 8. Auflage, Tübingen 2003, S. 144–147.
- 17 Karen Gullo, Surveillance Chills Speech—As New Studies Show—And Free Association Suffers, eff.org 19.4.2017, <https://www.eff.org/de/deeplinks/2016/05/when-surveillance-chills-speech-new-studies-show-our-rights-free-association>, letzter Zugriff 4.12.2017.
- 18 Prof. Dr. phil. Volker Gerhardt hat den Lehrstuhl für Rechts- und Sozialphilosophie an der Humboldt-Universität zu Berlin inne.
- 19 Sam Levin: Facebook told advertisers it can identify teens feeling ‘insecure’ and ‘worthless’, theguardian.com 1.5.2017, <https://www.theguardian.com/technology/2017/may/01/facebook-advertising-data-insecure-teens>, letzter Zugriff 4.12.2017.
- 20 Mariam Lau: Kalkulierter Hass, zeit.de 30.8.2017, <http://www.zeit.de/2017/36/alexander-gauland-afd-aydan-oezoguz>, letzter Zugriff 4.12.2017.
- 21 Aus der Rede von Philipp Jakob Siebenpfeiffer auf dem Hambacher Fest, siehe u. a. [www.friedrich-verlag.de/shop/downloads/dl/file/id/34134/product/3725/quellen\\_material\\_pdf.pdf](http://www.friedrich-verlag.de/shop/downloads/dl/file/id/34134/product/3725/quellen_material_pdf.pdf).



**Sendarmenmarkt Berlin**  
9. September 2017 ↔ September 9th, 2017  
17-19 Uhr 5-7 pm

Die Festtafel der Freiheit ist angelehnt an das Hambacher Fest von 1832, eines der bedeutendsten Ereignisse der deutschen Demokratieggeschichte und zugleich Wiege der europäischen Einigung. In diesem Geiste fragen wir heute: In welcher digitalen Gesellschaft wollen wir leben?

*Our Freedom Banquet resembles the Festival of Hambach in 1832, which was one of the most significant events pushing democracy, civil rights and a European vision in Germany. In the same spirit we want to ask today how to shape our digital society.*

**Festtafel der Freiheit**  
Festmenü festive menu

- ↔ Informantenschutz durchlöchert: Ein Kollateralschaden der Überwachungsgesetze  
*Unprotected Sources: Collateral Damage of Surveillance Laws* – Dr. Michael Rediske
- ↔ Zivilgesellschaft und Bürgerrechte  
*Civil Society and Civil Rights* – Lena Rohrbach
- ↔ Transparenz und Informationsfreiheit  
*Transparency and Freedom of Information* – Arne Semsrott
- ↔ Knechtung und Befreiung durch Überwachungstechnik  
*Repression and Empowerment Using Surveillance Technology* – Dr. Stefan Ullrich
- ↔ Staatlicher Grundrechtsbruch durch Informationstechnik und unser Widerstand  
*Basic Rights Violations by Governmental Use of Information Technology and Our Way Out* – Dr. Constanze Kurz
- ↔ dazu wird gereicht: grinsend anarchistische Protestmusik  
*Accompanied by Violin Punk With a Smirk* – Paul Geigerzähler
- ↔ aufgetragen vom Festkomitee  
*carefully cooked and served by the festival committee* – Juliane Krüger & Rainer Rehak

